



Mozart Requiem

Arvo Pärt Trisagion

KLASSIK CHOR MÜNCHEN

Nora Lentner, Sopran
Theresa Holzhauser, Alt
Andreas Hirtreiter, Tenor
Ludwig Mittelhammer, Bass

Klassik Chor München
Klassik Orchester München

Christian Meister
Leitung

Freitag, 16.10.2015, 20 Uhr
Pfarrkirche Heilig Geist

www.klassikchormuenchen.de

KCM

PROGRAMM

ARVO PÄRT

* 11. 09. 1935

TRISAGION

für Streichorchester (1992, rev. XII/1994)

© Universal Edition A.G., Wien

mit freundlicher Genehmigung von SCHOTT MUSIC, Mainz

WOLFGANG AMADEUS MOZART

27.1. 1756 – 5.12.1791

REQUIEM d-moll KV 626

*Fragment mit den Ergänzungen von Joseph Eybler
und Franz Xaver Süßmayr*

vervollständigt und herausgeg. von H. C. Robbins Landon

Besetzung: vier Vokalsolisten, Chor, Streicher,
2 Bassethörner, 2 Fagotte, 2 Trompeten, 3 Posaunen,
Pauken, Orgel

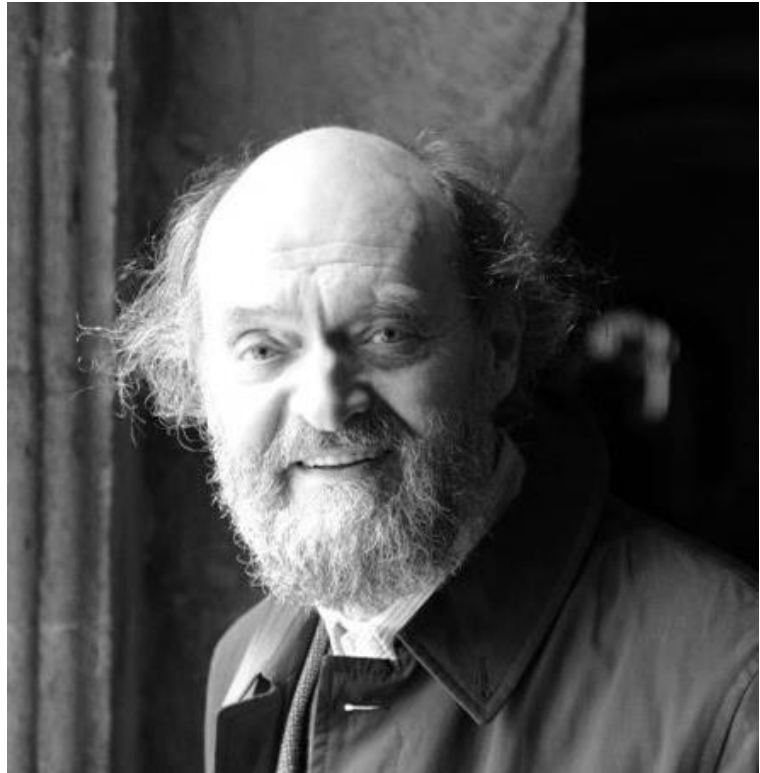
- I. Introitus: *Requiem aeternam*
- II. Kyrie
- III. Sequenz
 1. Dies irae
 2. Tuba mirum
 3. Rex tremendae
 4. Recordare
 5. Confutatis
 6. Lacrimosa *
- IV. Offertorium
 1. Domine Jesu
 2. Hostias
- V. Sanctus **
- VI. Benedictus **
- VII. Agnus Dei **
- VIII. Communio: *Lux aeterna*

* ab Takt 9 von Süßmayr

** Süßmayr

Truhenorgel aus der Meisterwerkstatt Orgelbau Kaps

Anlässlich des 80. Geburtstags von **Arvo Pärt** wird dem Requiem dessen *Trisagion* für Streichorchester vorangestellt.



Arvo Pärt © Universal Edition / Eric Marinitsch

Arvo Pärt wurde im Jahre 1935 in Paide (Estland) geboren. 1968 bekannte er sich zum christlichen Glauben und trat der russisch-orthodoxen Kirche bei. Auf Druck des damaligen sowjetischen Machtapparats musste er sein Heimatland Estland 1980 verlassen und emigrierte mit seiner Familie nach Wien. Ein Jahr später ging er nach Berlin. Von da an setzte seine internationale Karriere ein. 2008 kehrte er nach Estland zurück. Arvo Pärt gehört zu den wichtigsten und gleichzeitig populärsten Schöpfern spiritueller, geistlicher Musik der Gegenwart. Zu den zahlreichen Preisen, die ihm verliehen wurden, zählt unter anderem der Preis der Europäischen Kirchenmusik (2005).

Nach längeren Phasen, in denen er mit verschiedenen Stilrichtungen experimentierte und einer acht Jahre dauernden Schaffenskrise hat Pärt zu dem Stil gefunden, den er „Tintinnabuli“ (Glöckchen) nennt. Musikalisch hat er damit eine eigene, neue Musiksprache entwickelt. Dieser Stil ist geprägt von einem Höchstmaß an musikalischer Einfachheit und spirituellem Ausdruck. Pärt versucht, meditative, poetisch fließende Klangwelten zu erzeugen. "Musik“, sagte Pärt, "... muss durch sich selbst existieren ... Ich habe entdeckt, dass es genügt, wenn ein einziger Ton schön gespielt wird. Dieser Ton, die Stille oder das Schweigen beruhigen mich. Ich arbeite mit wenig Material, mit einer Stimme, mit zwei Stimmen. Dabei benutze ich die simpelsten Strukturen – ein Dreiklang, eine besondere Tonalität....“

TRISAGION

Pärts **Trisagion** für Streichorchester ist das ostkirchliche Gebet „Himmlischer König“ mit dem Hymnus Trishagion, der dreimaligen Anrufung an die Dreifaltigkeit

Бwjatý Bózhe, Бwjáty Krépkii, Бwjáty Bes-Бmértny, pomílui naБ.
(„Heiliger Gott, Heiliger Starker, Heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser“)
(„Agios o Theos, agios ischiros, agios athanatos, eleison imas“)

unterlegt. Struktur und Form des Werkes werden durch alle Parameter (Silbenzahl, Wortbetonung, Interpunktion usw.) des (nicht gesungenen) russischen Textes bestimmt.

Wo ímja Otzá i Byna i Бwjatágo Dúcha. Amín...

Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

O Herr, sei mir Sünder gnädig.

*Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, auf die Bitten deiner reinsten Mutter
und aller Heiligen, erbarme dich unser. Amen.*

Ehre sei dir, o Herr, Ehre sei dir.

*Himmlischer König, Tröster, Geist der Wahrheit, Allgegenwärtiger und
alles Erfüllender, Urquell des Guten und Spender des Lebens,
komm und nimm Wohnung in uns, reinige uns von aller Befleckung
und rette, o Gütiger, unsere Seelen.*

Heiliger Gott, Heiliger Starker, Heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser. (dreimal)

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.

Jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Allheilige Dreifaltigkeit, erbarme Dich unser.

Herr, mach uns rein von unseren Sünden.

Gebieter, vergib unsere Verfehlungen.

*Heiliger, suche heim und heile unsere Schwächen
um Deines Namens willen.*

Herr, erbarme dich. (3x)

*Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist,
jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.*

Vater unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Um kein anderes Werk ranken sich so viele Fragen, Nachforschungen und Legenden wie um das **Requiem** von Mozart, dessen Entstehungsgeschichte und Veröffentlichung, sowie um Mozarts Tod und Krankheit. Im Sommer 1791 hatte Mozart vom Grafen Franz von Walsegg den Auftrag für ein Requiem für dessen verstorbene Frau erhalten. Da sich der Graf selbst als Komponist ausgeben wollte, geschah der Auftrag anonym (über den „Grauen Boten“). Mozart war diese Bestellung sehr willkommen, da er seit Mai Titular-Kapellmeister am Wiener Stephansdom war und sich wieder verstärkt der Kirchenmusik zugewandt hatte. Bis Ende September war Mozart mit der Vollendung der beiden Opern *Zauberflöte* und *La Clemenza di Tito* sowie dem Klarinettenkonzert beschäftigt, sodass er sich vermutlich erst ab Oktober intensiv dem Requiem gewidmet hat. Im November verschlimmerte sich Mozarts Krankheit bedrohlich. Bis zu seinem Tod am 5. Dezember 1791 hatte Mozart die ersten drei Hauptteile Introitus / Kyrie, Dies irae-Sequenz und Offertorium (Domine Jesu und Hostias) in die Partitur eingetragen – mit Ausnahme des *Lacrimosa*, das nach dem achten Takt abbricht. Nur im Eröffnungssatz (*Requiem aeternam*) sind alle Orchester- und Gesangsstimmen vollständig ausgeschrieben. Bei den einzelnen Sätzen der Sequenz und des Offertoriums sind nur die Vokalstimmen und der Orgelbass in der Partitur verzeichnet sowie an einigen Stellen das sog. „Motivum“, Skizzen und Ideen für die Orchesterbegleitung - so z.B. das Posaunensolo im *Tuba mirum* und verschiedentlich die Stimme der 1. Violine. Sanctus, Benedictus und Agnus Dei fehlen völlig.

Um nach dem Tod Mozarts die bestellte Komposition abliefern zu können, wollte seine Frau Constanze das Fragment fertigstellen lassen. Nach den abgebrochenen Versuchen der Mozartschüler Freystädler und Joseph Eybler, der zumindest die Orchesterbegleitung der Dies irae-Sequenz (Dies irae bis Confutatis) ergänzte, vervollständigte Mozarts Schüler Franz Xaver Süssmayr das Requiem in der heute bekannten Form. Süssmayr übernahm die Instrumentation der Sequenz von Eybler und revidierte diese, schrieb das *Lacrimosa* (ab Takt 8) zu Ende und komponierte Sanctus, Benedictus und Agnus Dei neu. In einem Brief vom 8. Februar 1800 an den Verlag Breitkopf & Härtel, der die Erstausgabe vorlegte, dokumentierte Süssmayr seine Mitarbeit am Requiem: „...Endlich kam dieses Geschäft an mich, weil man wußte, daß ich noch bey Lebenszeiten Mozarts die schon in Musik gesetzten Stücke öfters mit ihm durchgespielt, und gesungen, daß er sich mit mir über die Ausarbeitung dieses Werkes sehr oft besprochen und mir den Gang und die Gründe seiner Instrumentierung mitgetheilt hatte. ...Das Sanctus, Benedictus und Agnus Dei ist ganz neu von mir verfertigt; nur habe ich mir erlaubt, um dem Werke mehr Einförmigkeit zu geben, die Fuge des Kyrie, bei dem Verse – cum Sanctis etc. zu wiederholen.“ Auf diese Weise entstanden zwei noch erhaltene Partituren: Ein Fragment, das nur Mozarts Handschrift und Eyblers Ergänzungen (Instrumentationen) enthält und von Süssmayr als Arbeitsgrundlage benutzt wurde, und die von Süssmayr angefertigte „Ablieferungspartitur“ (aus dem Nachlass des Grafen von Walsegg). Süssmayr hatte das Fragment kopiert und dort seine eigenen Ergänzungen eingetragen.

Seit langer Zeit befassen sich Musikwissenschaftler mit der Frage der Authentizität, dem Anteil Mozarts an den Ergänzungen. Anhand des erhaltenen autographen Partitur-Fragments kann Mozarts Schriftanteil genau abgegrenzt werden. Ungeklärt wird bleiben, inwieweit und welcher Art dessen kompositorische Vorstellungen in die Vervollständigung Eyblers und Süssmayrs einge-

MOZART REQUIEM

flossen sind. Der erhaltene umfangreiche historische Briefwechsel lässt zumindest vermuten, dass Mozart seinen musikalischen Vertrauten Eybler und Süßmayr vorgesungen und –gespielt hat, und es mündliche Anweisungen und Skizzen gab. Constanze berichtete von „einigen wenigen Zettelchen mit Musik auf Mozarts Schreibpult“, die sie Süßmayr übergeben habe. Bei allen Zweifeln und kritischen Äußerungen zu den Ergänzungen Süßmayrs, insbesondere der Instrumentation, stellt dessen Gesamtpartitur laut Christoph Wolff „die einzige Quelle überhaupt dar, die die Chance in sich birgt, von Mozart stammendes Gedankengut aufzudecken ...und die Möglichkeit, Spuren original-Mozartscher Tonsprache zu bewahren. ... Allein diese Partitur beschließt in sich die ureigene musikalische Wahrheit des unvollendeten Werkes, ... als eines zwar unvollendeten, aber selbst in seiner ergänzten Gestalt das geistige Eigentum Mozarts darstellenden Werkes.“ Im heutigen Konzert wird das Requiem in der Fassung von H. C. Robbins Landon aufgeführt, der sich in der Instrumentation einiger Stellen stärker an Joseph Eyblers Vorlage und nicht an der Revision Süßmayrs orientiert, um eine möglichst geschlossene musikalische Form der einzelnen Teile zu gewährleisten (u.a. *Tuba mirum* und *Recordare*).

Im Gegensatz zu Mozarts früheren kirchenmusikalischen Werken dominieren im Requiem - wie in der kurz zuvor entstandenen Motette *Ave verum* - die Gesangsstimmen. Der erste Mozart-Biograph Franz Xaver Niemetschek spricht von „so fließend, so erhaben und ausdrucksvoll“ gestalteten Chorsätzen. Nur wenige Takte im gesamten Werk sind rein instrumental besetzt, die Vor- und Zwischenspiele der einzelnen Sätze sind kurz oder fehlen ganz. Das Orchester ist relativ klein besetzt; Mozart verzichtet auf Hörner und hohe Holzbläser (Flöten, Oboen) und Hörner. Außer im kurzen Posaunensolo im *Tuba mirum* dienen die Posaunen nur als Chorstütze. Insgesamt herrscht durch die Besetzung mit Bassethörnern und Fagotten ein dunkler Orchesterklang vor.

Die erste (fragmentarische) Aufführung war wahrscheinlich schon am 10. Dezember 1791 beim Seelenamt für Mozart, das Emanuel Schikaneder abhalten ließ. Die Uraufführung des Gesamtwerks fand am 2. Januar 1793 im Jahn-Saal in Wien als Benefizkonzert statt, das Gottfried van Swieten für Constanze Mozart und ihre Kinder veranstaltete. Im Dezember 1793 dirigierte Graf von Walsegg bei der Seelenmesse für seine verstorbene Frau das Auftragswerk nach einer mit seinem Namen versehenen Abschrift der Auslieferungspartitur. Außerhalb Wiens wurde das Requiem das erste Mal am 20.4.1796 in Leipzig aufgeführt.

Aus Mozarts Briefen ist bekannt, dass Gedanken an den Tod für ihn vertraut und selbstverständlich waren. So schreibt er 1787 an seinen kranken Vater: "... da der Tod/: genau genommen:/, der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mich seit ein paar Jahren mit diesem wahren, besten Freunde des Menschen so bekannt gemacht, dass sein Bild nicht allein nichts schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel beruhigendes und tröstendes! und ich danke meinem Gott, dass er mir das Glück gegönnt hat mir die Gelegenheit zu verschaffen, ihn als den Schlüssel zu unserer wahren Glückseligkeit kennen zu lernen. Ich lege mich nie zu Bette ohne zu bedenken, dass ich vielleicht, so jung als ich bin, den andern Tag nicht mehr seyn werde ..." Inwieweit Mozart bei der Komposition des Requiems an sein eigenes Ende dachte, darüber lässt sich nur rätseln. „Über der Arbeit soll Mozart angefangen haben, vom Tode zu sprechen und

MOZART REQUIEM

behauptete, dass er das Requiem für sich setze.“ schreibt Mozarts erster Biograph und Zeitzeuge Franz Xaver Niemetschek 1798. Zumindest fiel Mozarts schwere Krankheit mit der fortschreitenden Ausarbeitung des Werkes zusammen. „Wie sich diese tief reflektierende Art zu denken im Werk selbst niederschlug, entzieht sich unserer Kenntnis. Gewissheit aber herrscht darüber, dass der pathetische Stil des Requiems keine abstrakte ästhetische Größe ist, sondern sich in ihm Mozarts reifstes kompositorisches Können mit einem gesteigerten Ausdrucksbedürfnis vereinigt – nicht zuletzt aus allerpersönlichstem Betroffensein heraus.“ (Christoph Wolff)

Das Requiem - ein Werk voller fast überirdischer Klänge, ein Mysterium. Seine erschütternde Wirkung ist nach wie vor ungebrochen.



erste Seite der Ablieferungspartitur

„Die Mozartsche Melodie ist – losgelöst von jeder irdischen Gestalt – das Ding an sich, schwebt gleich Platons Eros zwischen Himmel und Erde, zwischen sterblich und unsterblich – befreit vom ‚Willen‘ – tiefstes Eindringen der künstlerischen Phantasie, des Unbewussten, in letzte Geheimnisse, ins Reich der ‚Urbilder‘.“ (Richard Strauss)

Quellenangaben:

<http://www.wikipedia.de>

Christoph Wolff: Mozarts Requiem, Geschichte Musik Dokumente, Bärenreiter Verlag Kassel, 7. Auflage 2014

Harenberg Chormusikführer

Martin Geck: Mozart Eine Biographie Rowohlt Verlag, 2006

Franz Xaver Niemetschek: Ich kannte Mozart LangenMüller 2005

MOZART REQUIEM

I. Introitus

Requiem aeternam dona eis Domine: et lux perpetua luceat eis.	Gib ihnen die ewige Ruhe, Herr, und das ewige Licht leuchte ihnen.
Te decet hymnus Deus in Sion, et tibi reddetur votum in Jerusalem: exaudi orationem meam, ad te omnis caro veniet.	Dir gebührt ein Lobgesang, Gott, in Zion, und dir erfülle man sein Gelübde in Jerusalem. Erhöre mein Gebet. Zu dir komme alles Fleisch.
Requiem aeternam dona eis, Domine: et lux perpetua luceat eis.	Gib ihnen die ewige Ruhe, Herr, und das ewige Licht leuchte ihnen.

II. Kyrie

Kyrie eleison.	Herr, erbarme dich.
Christe eleison.	Christus, erbarme dich.
Kyrie eleison.	Herr, erbarme dich.

III. Sequenz

1. Dies irae

Dies irae, dies illa,	Tag der Rache, Tag der Sünden,
Solvat saeculum in favilla.	Wird das Weltall sich entzünden,
Teste David cum Sibylla.	Wie Sibyll und David künden.
Quantus tremor est futurus,	Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Quando iudex est venturus,	Wenn der Richter kommt, mit Fragen
Cuncta stricte discussurus.	Streng zu prüfen alle Klagen!

2. Tuba mirum

Tuba mirum spargens sonum	Laut wird die Posaune klingen,
Per sepulchra regionem,	Durch der Erde Gräber dringen,
Coget omnes ante thronum.	Alle hin zum Throne zwingen.
Mors stupebit et natura	Schaudernd sehen Tod und Leben
Cum resurget creatura,	Sich die Kreatur erheben,
Judicanti responsura	Rechenschaft dem Herrn zu geben.
Liber scriptus proferetur,	Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Un quo totum continetur,	Treu darin ist eingetragen
Unde mundus judicetur.	Jede Schuld aus Erdentagen.

Judex ergo cum sedebit, Quidquid latet apparebit, Nil inultum remanebit.	Sitzt der Richter dann zu richten, Wird sich das Verborgne lichten; Nichts kann vor der Strafe flüchten
Quid cum miser tunc dicturus? Quem patronum rogaturus, Cum vix justus sit securus?	Weh! Was werd ich Armer sagen? Welchen Anwalt mir erfragen, Wenn Gerechte selbst verzagen?

3. Rex tremendae

Rex tremendae majestatis, Qui salvandos salvas gratis, Salva me, fons pietatis.	König schrecklicher Gewalten, frei ist deiner Gnade Schalten, Gnadenquell, lass Gnade walten.
---	---

4. Recordare

Recordare Jesu pie, Quod cum causa tuae viae, Ne me perdas ille die. Quaerens me sedisti lassus, Redemisti crucem passus, Tantus labor non sit cassus. Juste judex ultionis, Donum fac remissionis Ante diem rationis. Ingemisco tanquam reus, Culpa rubet vultus meus, Supplicanti parce, Deus. Qui Mariam absolvisti, Et latronem exaudisti, Mihi quoque spem dedisti. Preces meae non sunt dignae, Sed tu, bonus, fac benigne, Ne perenni cremer igne. Inter oves locum praesta, Et ab hoedis me sequestra, Statuens in parte dextra.	Milder Jesus, wollst erwägen, Dass du kamest meinewegen, Schleudre mir nicht Fluch entgegen. Bist mich suchend müd gegangen, Mir zum Heil am Kreuz gehangen, Mög dies Mühn zum Ziel gelangen. Richter du gerechter Rache, Nachsicht üb' in meiner Sache, Eh ich zum Gericht erwache. Seufzend steh ich schuldbefangen, Schamrot glühen meine Wangen, Lass mein Bitten Gnad erlangen. Hast vergeben einst Marien, Hast dem Schächer dann verziehen, Hast auch Hoffnung mir verliehen. Wenig gilt vor dir mein Flehen; Doch aus Gnade lass geschehen, Dass ich mög der Höll entgehen. Bei den Schafen gib mir Weide, Von der Böcke Schar mich scheide, Stell mich auf die rechte Seite.
--	---

MOZART REQUIEM

5. Confutatis

Confutatis maledictis, Flammis acribus addictis, Voca me cum benedictis.	Wird die Hölle ohne Schonung Den Verdammten zur Belohnung, Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.
Oro supplex et acclinis, Cor contritum quasi cinis, Gere curam mei finis.	Schuldgebeugt zu dir ich schreie, Tief zerknirscht in Herzenstreue, Sel'ges Ende mir verleihe.

6. Lacrimosa

Lacrimosa dies illa, Qua resurget ex favilla Judicandus homo reus. Huic ergo parce Deus, Pie Jesu Domine, Dona eis requiem! Amen.	Tag der Tränen, Tag der Wehen, Da vom Grabe wird erstehen Zum Gericht der Mensch voll Sünden! Lass ihn, Gott, Erbarmen finden, Milder Jesus, Herrscher du, Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen.
--	---

IV. Offertorium

1. Domine Jesu

Domine Jesu Christe, Rex gloriae, libera animas omnium fidelium defunctorum de poenis inferni, et de profundo lacu: libera eas de ore leonis, ne absorbeat eas tartarus, ne cadant in obscurum: sed signifer sanctus Michael repraesentet eas in lucem sanctam: Quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.	Herr, Jesus Christus, König der Herrlichkeit, befreie die Seelen aller verstorbenen Gläubigen von den Strafen der Hölle und vor der tiefen Unterwelt. Befreie sie aus dem Rachen des Löwen, damit sie die Hölle nicht verschlingt, damit sie nicht in die Finsternis fallen: sondern der heilige Michael, der Bannerträger, geleite sie in das heilige Licht: welches du einst Abraham und seinen Nachkommen versprochen hast.
---	---

2. Hostias

Hostias et preces tibi Domine laudis offerimus;	Opfergaben und Gebete bringen wir dir, o Herr, zum Lobe dar;
--	---

tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus;
fac eas, Domine, de morte
transire ad vitam,
quam olim Abrahae promisisti et
semini eius.

nimm sie an für die Seelen jener,
deren wir heute gedenken.
Lass sie, o Herr, vom Tode hinüber
gehen ins Leben,
wie Du es einst Abraham und seinen
Nachkommen verheißen hast.

V. Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig,
Gott Herr aller Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

VI. Benedictus

Benedictus qui venit in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

VII. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, du trägst die Sünden der Welt:
gib ihnen Ruhe.
Lamm Gottes, du trägst die Sünden der Welt:
gib ihnen die ewige Ruhe.

VIII. Communio

Lux aeterna luceat eis, Domine:
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.
Requiem aeternam dona eis Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr,
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gütig.
Gib ihnen die ewige Ruhe, Herr,
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gütig.



Nora Lentner, Sopran, geboren in Coburg, erhielt ihren ersten Gesangsunterricht mit dreizehn Jahren bei Carol Bischoff und sang schon früh als Kindersolist am Landestheater Coburg. 2005 wurde sie an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Julie Kaufmann aufgenommen, wo sie 2011 ihr Diplom absolvierte. Sie gewann u.a. den ersten Preis beim Bundeswettbewerb Gesang Berlin (Junior), den zweiten Preis beim Paul-Salomon-Lindberg Liedwettbewerb, sie wurde Finalistin im Internationalen Wettbewerb für Liedkunst in Stuttgart und 2012 erzielte sie den zweiten Preis beim Internationalen Wettbewerb Schubert und die Musik der Moderne in Graz. Sie ist Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbands, der Johann-Strauß-Gesellschaft, sowie der Studienstiftung des deutschen Volkes. Sie besuchte Meisterkurse und nahm Unterricht mitunter bei Dietrich Fischer-Dieskau, Thomas

Quasthoff, Peter Schreier, Juliane Banse, Janet Williams, Dagmar Schellenberger, Krisztina Laki und Irwin Gage. Ebenfalls sang sie in den Liedklassen von Wolfram Rieger, Burkhard Kehring und Axel Bauni für zeitgenössisches Lied.

Als Lied- und Konzertsängerin war sie u.a. im Konzerthaus Berlin, im Berliner Dom, im RBB Berlin, im Gewandhaus Leipzig, beim Schleswig Holstein Festival oder bei der Schubertiade in Schwarzenberg zu hören. Zu ihrem Opern und Operettenrepertoire gehören Rollen wie Pamina, Adele, Gretel, Gretchen, Marie, Valencienne, Arsena, Clorinda oder auch Eliza Doolittle. Sie gastierte an mehreren deutschen Theatern, wie auch bei den Seefestspielen Mörbisch, den Schlossfestspielen Wernigerode und der Opera Barga in Italien. Seit 2014 ist Nora Lentner Ensemblemitglied der Musikalischen Komödie Leipzig und in der Spielzeit 2015/16 wird sie an der Oper Leipzig als Sandmann/Taumann in *Hänsel und Gretel*, sowie als Waldgeist in *Dornröschen* debütieren.



Die Mezzosopranistin **Theresa Holzhauser** ist Preisträgerin des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“, sie erhielt den Förderpreis beim Bundeswettbewerb Gesang Berlin und wurde 2010 mit dem 1. Preis des Wettbewerbs der internationalen Opernwerkstatt Schloss Laubach sowie mit dem Frankfurter Mendelssohnpreis ausgezeichnet. 2011 war sie Mitglied des Young Singers Project 2011 der Salzburger Festspiele.

In der Saison 2013/14 gastierte die Künstlerin als Blumenmädchen I/3 in *Parsifal* beim Beijing Festival. In dieser Partie hat sie bei den Salzburger Osterfestspielen 2013 unter der Leitung von Christian Thielemann debütiert. Anschließend sang sie am Theater St. Gallen in der Neuproduktion von Janaceks *Das schlaue Fuchslein*. Für die Neuproduktion *Carmen* wird sie als Mercedes ans Theater Rom zurückkehren. Ab der Spielzeit 2014/15 gehört sie dem Stadttheater St. Gallen als festes Ensemblemitglied an.

Im Konzert ist sie u.a. mit Christopher Hogwood und der NDR Radiophilharmonie in Pisa, mit Mozarts Requiem und Bach-Konzerten in München sowie mit Beethovens Symphonie Nr. 9 und Mendelssohns *Walpurgisnacht* im Münchner Herkulesaal zu hören. Theresa Holzhauser begann die Spielzeit 2012/13 mit einem Residenzvertrag am Theater St. Gallen, wo sie als Maddalena in *Rigoletto*, Afra in *La Wally* und 2. Dame in der *Zauberflöte* u.a. zu hören war. Neben ihren Opernverpflichtungen sang die Mezzosopranistin Bachs *Weihnachtsoratorium*, Mozarts *Messe c-moll* und Brahms' *Altrhapsodie* in München.

Theresa Holzhausers Studium an der Musikhochschule München war begleitet von zahlreichen Auftritten in Oper und Konzert. Sie sang die Juliet in Brittnens *The little sweep* sowie die Tamiri in Mozarts *Il re pastore* am Stadttheater Augsburg, die Zweite Dame in der *Zauberflöte* in einer Produktion der Münchener Hochschule sowie die Balki in Glucks *Die Pilger von Mekka* und die Zauberin in Purcells *Dido und Aeneas* in den Produktionen der Bayerischen Theaterakademie. Zur Wiedereröffnung der Reaktorhalle München trat sie in *Fausts Träume* von Jan Müller Wieland und György Ligeti auf und war hier auch als Dorabella in *Così fan tutte* zu sehen. Mit dem Münchner Rundfunkorchester sang sie die Gwendolyne in Lehars *Fürstenkind* und die Beate in Lortzings *Regina*. Am Teatro dell' Opera di Roma gab sie ihr Debüt als Zweite Magd in Strauss' *Elektra*. Zu den Verpflichtungen der Künstlerin in der Saison 2011/12 zählten u.a. die Titelpartie in Hesses *Didone abbandonata* mit der Münchner Hofkapelle unter Michael Hofstetter in der Opéra Royal von Versailles.

Das Konzertrepertoire der Mezzosopranistin umfasst zahlreiche Bach-Kantaten, die *Johannes-Passion*, das *Weihnachtsoratorium*, Mozarts *Requiem* und *Messe c-moll*, Rossinis *Petite Messe Solennelle*, Mendelssohns *Elias*, *Paulus* und *Erste Walpurgisnacht* sowie Brahms' *Altrhapsodie*.



Andreas Hirtreiter studierte an der Musikhochschule seiner Heimatstadt München und erwarb sich durch sein Engagement in verschiedenen professionellen Chören wie dem Stuttgarter und dem Saarbrückener Kammerchor schon früh wichtige Erfahrungen im Ensemblegesang. Später war er Mitglied des renommierten Vokalensembles Singer Pur, das ihm auch Auftritte mit dem englischen Hilliard Ensemble vermittelte. Dem Chor des Bayerischen Rundfunks ist Andreas Hirtreiter im Rahmen des Extrachores bereits seit beinahe zehn Jahren verbunden, im September 2003 wurde er dort nun als festes Mitglied verpflichtet. Über den Gesang hinaus tritt der vielseitige Künstler auch als E- und Kontrabassist, Schlagzeuger, Komponist,

Arrangeur, Autor und Lehrer in Erscheinung.



Ludwig Mittelhammer, geboren 1988 in München, ist seit 2015/16 Mitglied des Opernstudios der Oper Frankfurt. Nach seiner Ausbildung an der Bayerischen Singakademie bei Hartmut Elbert studierte er an der Hochschule für Musik und Theater in der Klasse Prof. Frieder Lang sowie an der Theaterakademie August Everding München und trat in diesem Rahmen als Eustachio (*I pazzi per progetto*), Georges (Strasnoys *Le bal*), Háraschta (*Das schlaue Füchslein*) und Nardo (*La finta giardiniera*) im Münchner Prinzregententheater auf. Er arbeitete mit Orchestern wie dem Münchner Kammerorchester, dem Concerto Köln (Bachs *Matthäuspasion* mit dem Chorwerk Ruhr unter der Leitung von Florian Helgath), dem Münchner

Rundfunkorchester und der Philharmonie Paris (unter Jaap van Zweden). Ein besonderes Anliegen sind ihm auch die Passionen und Oratorien. Ludwig Mittelhammer ist Stipendiat des Deutschen Bühnenvereins und wurde 2015 mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet. Er gab Liederabende an der Seite der Pianisten Jonathan Ware und Daniel Heide u.a. in Stuttgart, Berlin, Weimar, Schloss Rheinsberg, im Konzerthaus Wien und beim Heidelberger Frühling. Zusammen mit Jonathan Ware gewann er 2014 den Internationalen Wettbewerb für Liedkunst der Hugo Wolf Akademie Stuttgart.



Neben dem Klassik Chor München leitet **Christian Meister** das Vokalensemble *Vox Augustana* (Augsburg) sowie die Chöre des Gesangverein Maisach. Für Einstudierungen und Projekte wird er regelmäßig vom WDR Rundfunkchor, dem NDR Chor, dem SWR Vokalensemble und zahlreichen Münchner Chören engagiert. Bei der Bad Feilnbacher Chorwoche des Bayerischen Sängerbundes ist er seit 2013 als Dozent engagiert.

Im Rahmen seines Stipendiums beim Chordirigentenforum des Deutschen Musikrates und anderer Meisterkurse arbeitete er bislang mit renommierten Dirigenten wie Stefan Parkman, Jörg-Peter Weigle und Peter Dijkstra und dirigierte professionelle Spitzenensembles wie den

RIAS Kammerchor, den Rundfunkchor Berlin, den MDR Chor sowie den Chor des BR.

Ein besonderes Anliegen ist ihm die musikalische und stimmliche Förderung von Kindern und Jugendlichen. So ist er seit 2005 für die Nachwuchsarbeit des Gesangvereins Maisach verantwortlich und arbeitet dort mit Kindern und Jugendlichen ab 5 Jahren in mehreren Chorstufen.

An der Musikhochschule München unterrichtet er das Fach Schulpraktisches Klavierspiel. Darüber hinaus arbeitet er als Stimmbildner und ist Mitglied verschiedener Projektchöre wie der Cappella Cathedralis am Münchner Frauendom.

Nach seiner musikalischen und stimmlichen Ausbildung bei den Augsburger Domsingknaben studierte Christian Meister an der Musikhochschule München Lehramt für Musik sowie Chordirigieren (Prof. Michael Gläser), welches er 2010 mit dem Meisterklassenpodium abschloss.

Der **Klassik Chor München** wurde Anfang 2001 von Robert Scheingraber und engagierten Laiensängern als unabhängiger Chor gegründet mit dem Ziel, anspruchsvolle Vokalmusik aufzuführen. Von 2007 bis 2010 übernahm Peter Kofler die musikalische Leitung, anschließend Christian Meister. Im Mittelpunkt der Chorarbeit steht geistliche Chorliteratur, sowohl a cappella als auch mit Orchesterbegleitung. Das Repertoire reicht von der frühesten Zeit bis zur Gegenwart. Ein besonderes Anliegen sind dem Chor kammermusikalische und 'a cappella'-Konzerte – oft in Verbindung „Wort und Musik“.

Das Klassik Orchester München wurde 2014 gegründet und steht dem Klassik Chor zur Interpretation chorsymphonischer Werke zur Verfügung. Es setzt sich aus einem festen Stamm freiberuflicher Musiker und (ehemaliger) Studenten der Musikhochschule München zusammen. Diese bilden einen exzellenten Klangkörper, der für die hochklassige Aufführung bedeutender Werke für Chor und Orchester geeignet ist.

VORSCHAU:

Mittwoch, 6. Januar 2016, 19 Uhr
Heilig Geist Kirche

AN DER KRIPPE

Weihnachtliche Chor- und Orgelmusik

Ute und Gaby Schilling, Orgel vierhändig
Klassik Chor München

Leitung Christian Meister

DANK

Der Dank des Klassik Chor München gilt Allen, die dazu beigetragen haben, dieses Konzert zu ermöglichen, besonders dem Pfarramt Heilig Geist München.

Das Konzert wird gefördert von:



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Ihre Bank.
 **Münchener Bank**

Liebe Konzertbesucher,

Falls Sie über unsere Konzerte informiert werden wollen, teilen Sie uns bitte Ihre mail- bzw. Post-Adresse mit.

Um Ihnen auch weiterhin interessante Konzerte bieten zu können, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende.

Klassik Chor München e.V.
Kreissparkasse München
IBAN: DE17 7025 0150 0010 0231 41
BIC: BYLADEM1KMS